

Luchsbericht Hessen

Erfassungsjahr 2024/25



Arbeitskreis
Hessenluchs



Für eine lebenswerte Zukunft

Luchsbericht Hessen

Erfassungsjahr 2024/25

Impressum

ISSN 1617-4038

ISBN 978-3-89026-413-4

Luchsbericht Hessen – Erfassungsjahr 2024/25

Auftraggeber: Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG)
Rheingaustraße 186
65203 Wiesbaden

Auftragnehmer: Arbeitskreis Hessenluchs (www.luchs-in-hessen.de) vertreten durch den
Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)
Landesverband Hessen e.V.
Geleitsstraße 14
60599 Frankfurt am Main

Bearbeitung: Josephin Bruhn (BUND Hessen) und Susanne Jokisch (HLNUG) in Abstimmung
mit Thomas Norgall (BUND Hessen) und Gerd Bauer (ÖJV Hessen)
Alle verwendeten Fotos unterliegen dem Urheberrecht und dürfen nicht ohne
Rücksprache genutzt werden.

Redaktion: Lars Möller (HLNUG)

Layout: Martina Schaffner (HLNUG)

Titelbild: Fotofallenaufnahme © HLNUG

Herausgeber, © und Vertrieb:
Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie
Rheingaustraße 186
65203 Wiesbaden

Telefon: 0611 69 39-111

Telefax: 0611 69 39-555

E-Mail: vertrieb@hlnug.hessen.de

www.hlnug.de

Das HLNUG auf Twitter:

https://twitter.com/hlnug_hessen

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Inhalt

Vorwort	5
Zusammenfassung	7
Dank	8
1 Einleitung.....	9
2 Methoden	9
2.1 Einstufung der Meldungen	9
2.2 Sammlung von Zufallsbeobachtungen durch den AK Hessenluchs.....	10
2.3 Landesmonitoring mittels Fotofallen des HLNUG	10
2.4 Weitere Verwendung der Luchsdaten	11
3 Ergebnisse	12
3.1 Nordhessen.....	14
3.1.1 Luchsprojekt Reinhardswald Bramwald/ Solling des HLNUG, der Universität Göttingen und dem Nationalpark Harz.....	14
3.1.2 Luchsmonitoring Reinhardswald und Bramwald des HLNUG	16
3.1.3 Nachweise durch Zufallsbeobachtungen im Kreis Kassel	21
3.2 Nordosthessen.....	26
3.2.1 Nachweise aus dem Wolfsmonitoring	26
3.2.2 DNA Nachweis bei Spangenberg: Weibchen LL373w	27
3.2.3 Nachweis durch Wildtierkamera nahe Salzberg (Landkreis Hersfeld-Rotenburg)....	27
3.3 Südhessen	27
4 Zahl der Luchse - Interpretation der Monitoringdaten.....	28
5 Öffentlichkeitsarbeit.....	32
6 Diskussion	33
7 Ausblick	35
8 Quellenverzeichnis	36
9 Glossar	37
10 Abkürzungsverzeichnis.....	38

Vorwort



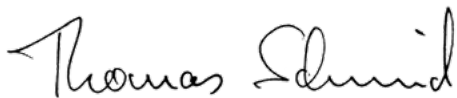
Liebe Leserin, lieber Leser,

Die größte Wildkatze Europas galt in Hessen 150 Jahre lang als ausgerottet, erst seit 15 Jahren sind einzelne Luchse wieder bei uns sesshaft geworden. Besonders freut es mich daher, dass auch im vergangenen Monitoringjahr in Nordhessen vereinzelt Tiere nachgewiesen werden konnten und es obendrein das dritte Jahr in Folge Luchsnachwuchs im Reinhardswald gegeben hat.

Bereits seit 2013 führt das Land Hessen ein aktives Fotofallen-Monitoring zum Luchs - damals beginnend im Vogelsberg - durch, was in den Folgejahren in Nordhessen teilweise in Kooperationen mit der Universität Göttingen oder dem Luchsprojekt Harz fortgesetzt wurde. Mittlerweile sind hierfür rund 30 Kamerafallen an 20 Standorten in den Landkreisen Kassel, Werra-Meißner und Hersfeld-Rotenburg im Einsatz. Ergänzt wird das systematische Monitoring durch Zufallshinweise aus der Bevölkerung und den Luchsbeauftragten des Arbeitskreis Hessenluchs (AK Hessenluchs). Im vergangenen Monitoringjahr konnten insgesamt neun selbständige, also mindestens einjährige Luchse, und zwei Jungtiere eindeutig identifiziert werden. Das Hauptstreifgebiet der meisten Tiere lag in Niedersachsen, mindestens zwei haben sich jedoch dauerhaft in Hessen niedergelassen.

Wenn Sie das Luchsgeschehen in Hessen bereits in den vergangenen Jahren beobachtet haben, wird es Ihnen aufgefallen sein: Der diesjährige Luchsbericht erscheint erstmals im HLNUG-Design. Grund dafür ist eine Umstrukturierung im hessischen Luchsmonitoring im vergangenen Jahr. Wurde der Bericht bisher im Auftrag des Land Hessens vom AK Hessenluchs verfasst, ist der diesjährige Bericht erstmals ein gemeinschaftlich verfasster Bericht. Ich möchte dieses Grußwort daher auch dafür nutzen, um dem AK Hessenluchs für sein langjähriges Engagement im hessischen Luchsmonitoring zu danken. Der AK Hessenluchs konstituierte sich im Mai 2004 auf Initiative des Ökologischen Jagdvereins Hessen (ÖJV) und des BUND Hessen. Zwar wird er durch weitere Naturschutzverbände und -organisationen unterstützt und getragen, aber von der Landesgeschäftsstelle des BUND Hessen geht die Organisation und Leitung des AK Hessenluchs maßgeblich aus. Bereits seit 2007 besteht ein Kooperationsvertrag zwischen dem Arbeitskreis und dem Land Hessen. Zu den Kernaufgaben des AK Hessenluchs gehören das Verfassen des Luchsberichts, die Koordination der Luchsbeauftragten in Hessen sowie das Sammeln von Zufallshinweisen aus der Bevölkerung. Dadurch nimmt der AK Hessen eine bedeutende Rolle im hessischen Luchsmonitoring wahr. Besonders freut es mich, dass die bisherige Kooperation von Seiten des AK Hessenluchs auch auf ehrenamtlicher Basis weiterhin aufrechterhalten wird. Auch dafür möchte ich unserem Kooperationspartner herzlich danken.

Zum Schluss nochmal ein Blick auf das hessische Luchsvorkommen: Hier ist es wichtig zu betonen, dass zwar die Anzahl an Luchsen über die letzten Jahre konstant bleibt, das Vorkommen aber aufgrund der geringen Individuenzahl besonders anfällig für Risikofaktoren wie Krankheiten oder Unfälle ist. Für ein langfristig stabiles Luchsvorkommen ist es daher unabdingbar, dass die Anzahl an Tieren weiterhin zunimmt. Wie sich das Luchsvorkommen in Hessen entwickeln wird, werden wir mit Hilfe unserer Monitorings auch zukünftig im Blick behalten.

A handwritten signature in black ink, reading 'Thomas Schmid'. The script is cursive and fluid, with the first name 'Thomas' and the last name 'Schmid' clearly distinguishable.

Prof. Dr. Thomas Schmid

Präsident des Hessischen Landesamtes für Naturschutz, Umwelt und Geologie

Zusammenfassung

Luchse zählen in Deutschland zu den europarechtlich streng geschützten Arten gemäß Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (im Folgenden FFH-RL genannt). Alle Arten, die unter die Schutzbestimmungen der FFH-RL fallen, unterliegen einer Monitoringverpflichtung, d. h. ihre Populationsgröße, ihr Lebensraum und weitere Parameter zu ihrem Fortbestand sind regelmäßig zu erfassen und Veränderungen sind zu dokumentieren. Daraus wird der sogenannte Erhaltungszustand (EHZ) für die Art abgeleitet und in ein Bewertungsschema eingestuft. Dem Luchs wird nach den Bewertungsstandards der FFH-RL für Deutschland ein schlechter Erhaltungszustand attestiert.

Das Monitoring zu den FFH-Anhangsarten führt in Hessen das Hessische Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG) durch. Dies geschieht für den Luchs insbesondere mittels systematischem Fotofallenmonitoring des HLNUG. Eine wertvolle Ergänzung zum systematischen Monitoring stellt das Sammeln von Zufallshinweisen durch den Arbeitskreis Hessenluchs dar. Dieser Bericht stellt die Ergebnisse des Erfassungsjahres 2024/25 vor (01.05.2024 – 30.04.2025).

Es konnten 118 plausible Luchsmeldungen der Kategorien C1 und C3 (C1, C2 und C3 sind die Bewertungskategorien nach den SCALP-Kriterien¹) gesammelt und überprüft werden, von denen 102 als gesicherte Luchsnachweise verifiziert werden konnten. Es kam somit zu einer deutlichen Erhöhung der Hinweise gegenüber dem Vorjahr (2023/24: 82 Hinweise, davon 60 gesicherte Nachweise). Die Mindestzahl sicher nachgewiesener Luchse betrug neun selbständige Individuen. Davon waren mindestens zwei Individuen weiblich und mindestens drei männlich. Zusätzlich wurden zwei Jungtiere nachgewiesen. Der überwiegende Teil dieser Luchse dürfte ihr Hauptstreifgebiet in Niedersachsen gehabt haben.

Erneut wurde eine Luchsin mit mindestens zwei Jungtieren im Reinhardswald festgestellt. Ob es darüber hinaus eine weitere führende Luchsin gab, bleibt ungewiss.

Die 102 C1-Nachweise stammen ausschließlich aus Nord- und Nordosthessen. Ein Großteil dieser C1-Nachweise sind durch Fotofallenprojekte entstanden, insbesondere durch das grenzüberschreitende Luchsprojekt Reinhardswald-Bramwald/Solling des HLNUG in Kooperation mit der Universität Göttingen und dem Nationalpark Harz und dem Luchsmonitoring des HLNUG. Ergänzend dazu gab es einige Zufallsnachweise. Bei zwei Tieren konnte der Nachweis genetisch erbracht werden.

In Mittelhessen und Südhessen wurden nur Hinweise der Kategorie C3 gemeldet.

¹ Die SCALP-Kriterien (**S**tatus and **C**onservation of the **A**lpine **L**ynx **P**opulation, MOLINARI-JOBIN et al. 2003, MOLINARI-JOBIN et al. 2012): **C1: eindeutiger Nachweis**, **C2: bestätigter Hinweis**, **C3: unbestätigter Hinweis**

Es gab in diesem Jahr einen Rissfund eines Rehs, an dem Luchs-DNA nachgewiesen wurde. Nutztierisse wurden nicht gemeldet.

Es wurden sicher zwei residente Männchen und zwei residente Weibchen in Hessen festgestellt. Die erneuten Nachweise von Reproduktion und residenten Tieren deuten auf sich zunehmend stabilisierende Luchsvorkommen in Nordhessen hin. Zudem gibt es Hinweise darauf, dass sich einzelne Tiere schrittweise auch weiter südlich und östlich ausbreiten. Die Tiere sind nachweislich aus dem niedersächsischen Harz nach Nordhessen gelaufen (vgl. www.luchsprojekt-harz.de), aber auch das aktuelle Auswilderungsprojekt in Thüringen schafft darüber hinaus Möglichkeiten für eine Zuwanderung aus östlicher Richtung. Eine grenzüberschreitende Vernetzung der Teilpopulationen ist entscheidend, um die Wiederansiedlung von Luchsen in Hessen langfristig zu sichern und den Bestand in Hessen nachhaltig zu stärken.

Dank

Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle Herrn Dr. Markus Port von der Georg-August-Universität Göttingen für die gute Zusammenarbeit im Luchsmonitoring mit dem HLNUG. Für die gute Kooperation richtet sich ein ausdrücklicher Dank auch an Lilli Middelhoff vom Luchsprojekt Harz. Des Weiteren sei allen Luchsbeauftragten, die Hinweise in ihren Landkreisen aufgenommen haben, sowie allen Melderinnen und Meldern, ohne die keine Luchsstatistik möglich wäre, herzlich gedankt. Auch den Fotografen und Fotografinnen, die die Nutzung ihrer Aufnahmen gestatteten, gilt ein besonderer Dank

1 Einleitung

Das Hessische Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG) führt in Hessen das Monitoring zum Luchs nach standardisierten Methoden (Bundesvorgaben) durch. Ergänzt wird das Monitoring durch die Daten des Arbeitskreises Hessenluchs, der Zufallsbeobachtungen aus der Bevölkerung zusammenträgt.² Hier stellen wir die zusammengeführten Ergebnisse aus dem Erfassungsjahr 2024/25 vor, das den Zeitraum vom 01.05.2024 bis 30.04.2025 umfasst.

2 Methoden

2.1 Einstufung der Meldungen

Alle eingehenden Hinweise werden gemäß ihrer Aussagekraft nach international abgestimmten Kriterien (SCALP-Kriterien)³ eingestuft (Tab. 1).

Tab. 1: Kategorien zur Einstufung von Luchshinweisen. Die Kriterien orientieren sich an den Monitoring-Standards des Bundesamtes für Naturschutz (REINHARDT et al. 2015). C2-Hinweise müssen fotografisch dokumentiert und durch sog. erfahrene Personen⁴ bestätigt werden. Telemetriedaten sind ebenfalls harte Fakten, werden aber getrennt von anderen C1-Nachweisen betrachtet.

C1 (harte Fakten)	• Lebendfänge
	• Totfunde
	• DNA-Nachweise
	• überprüfte Fotos oder Videoaufnahmen
C2 (bestätigte Hinweise)	• luchstypische Fährten oder Trittsiegel (mind. drei)
	• luchstypische Rissfunde
C3 (unbestätigte oder nicht überprüfbare Hinweise)	• alle sonstigen, hinreichend plausiblen Hinweise (Sichtbeobachtungen, Lautäußerungen usw.)

² Informationen zum AK Hessenluchs: <http://www.luchs-in-hessen.de/ueberuns.html>

³ SCALP= **S**tatus and **C**onservation of the **A**lpine **L**ynx **P**opulation

⁴ Als „erfahren“ wird eine Person bezeichnet, wenn sie Routine im Erkennen und Interpretieren von Luchshinweisen hat (vgl. REINHARDT et al. 2015)

2.2 Sammlung von Zufallsbeobachtungen durch den AK Hessenluchs

Auf der gesamten Fläche Hessens werden zufällig gewonnene Hinweise auf die Anwesenheit von Luchsen zusammengetragen. Um dies leisten zu können, gibt es in allen Landkreisen sogenannte Luchsbeauftragte. Sie arbeiten entweder ehrenamtlich oder sind Bedienstete von HessenForst. Die insgesamt 46 Luchsbeauftragten⁵ sind Ansprechpartnerinnen und -partner für die Bevölkerung bei Fragen zum Luchs und mittlerweile auch zum Wolf. Sie sammeln und überprüfen eingehende Hinweise auf Sichtungen, Rufe, Spurfunde und Risse. Hinweise auf den Wolf werden umgehend an das Wolfszentrum Hessen⁶ weitergeleitet.

Wenn möglich werden Fotofallen an Rissfunden (Wildtiere) aufgestellt. Außerdem informiert der AK Hessenluchs bei luchsverdächtigem Probenmaterial (Haare, Losung, Wundrandabstriche u.ä.) das HLNUG, das dann ggf. eine genetische Untersuchung beim Forschungsinstitut Senckenberg (Abteilung Wildtiergenetik in Gelnhausen) beauftragt.

2.3 Landesmonitoring mittels Fotofallen des HLNUG

Das HLNUG führt in Gebieten Hessens mit nachgewiesenen Luchsvorkommen ein systematisches Fotofallenmonitoring gemäß bundesweit abgestimmten Standards durch. Dies geschieht auch in Kooperation mit Partnern, wie z. B. der Georg-August-Universität Göttingen. Eine im Jahr 2024 begonnene und im Oktober 2025 abgeschlossene Bachelor-Arbeit der Studentin Johanna Emmrich (Luchsprojekt Reinhardswald Bramwald/Solling des HLNUG, der Universität Göttingen und dem Nationalpark Harz) wurde durch das HLNUG co-finanziert. Dieses Länderübergreifende Projekt lief unter der Federführung des Luchsprojekts des Nationalparks Harz gemeinsam mit der Uni Göttingen. Diese Arbeiten wurden durch das weiterführende systematische Fotofallenmonitoring des HLNUG in 2025 fortgesetzt und intensiviert.

Im Rahmen des grenzüberschreitenden Monitoringprojekts des HLNUG, der Universität Göttingen und des Nationalparks Harz wurden im Zeitraum Mitte Januar bis Ende September 2024 auf hessischer Seite Fotofallen an 16 Standorten installiert, 11 im Reinhardswald und fünf im Bramwald. Die Aufstellung und regelmäßige Kontrolle der Fallen erfolgte durch Markus Port, der Bachelor-Studentin Johanna Emmrich und der örtlichen Luchsbeauftragten Petra Walter.

Petra Walter betreute bereits an drei Standorten zuvor installierte Fotofallen des HLNUG, die zusätzlich in das Projekt integriert wurden. Ab Oktober 2024 wurde das Luchsmonitoring im Reinhardswald und Bramwald durch das HLNUG intensiviert und fortgeführt. Als Grundlage dienten zunächst die Fotofallenstandorte des zuvor abgeschlossenen, grenzüberschreitenden Luchspro-

⁵ Namen und Telefonnummern auf http://www.luchs-in-hessen.de/luchshinweise_melden.html

⁶ siehe <https://wolfszentrum.hessen.de/>

jekts. Ab Januar 2025 wurde das Monitoring durch die Einrichtung von fünf weiteren Standorten erweitert, sodass an insgesamt 20 Standorten rund 30 Kameras im Einsatz sind. An Standorten, an denen viele Luchsaufnahmen gelingen, werden nämlich an beiden Seiten des Weges Fotofallen aufgebaut, um die Tiere beidseitig abzulichten. Diese Doppelausstattung ermöglicht es – bei guter Aufnahmequalität – die Luchse anhand ihres individuellen Fleckenmusters wiederzuerkennen. Diese Individualisierung ist besonders wichtig, um eine Einschätzung über die Anzahl der sich im Gebiet aufhaltenden Luchse zu ermitteln und ggf. deren Territorialität nachzuweisen. Die Organisation, Aufstellung und regelmäßige Kontrolle der Fotofallen erfolgten durch das HLNUG in Kooperation mit Markus Port und dem Funktionsbeschäftigten für Naturschutz des Forstamts Reinhardshagen, Jakob Gruber.

Parallel zum Fotofallenmonitoring für den Luchs wird durch das Wolfszentrum von HessenForst (WZH) ebenfalls ein systematisches Fotofallenmonitoring mit der Zielart Wolf durchgeführt. Auch dort entstehen als „Beifang“ Fotos von Luchsen. Zufällig entstandene Luchsaufnahmen aus diesem Monitoring werden dem HLNUG zur Verfügung gestellt und sind in die Gesamterfassung eingeflossen.

2.4 Weitere Verwendung der Luchsdaten

Alle Hin- und Nachweise werden mittels des Programms *MultibaseCS* in die hessische Artdatenbank des HLNUG eingepflegt.

3 Ergebnisse

Im Berichtsjahr konnten 118 Datensätze der Kategorien C1 und C3 zusammengetragen werden (Tab. 2). C2 Hinweise gab es in diesem Jahr keine.

Insgesamt konnten 102 Hinweise der Kategorie C1 zugeordnet werden, die ausschließlich aus Nord- und Nordosthessen stammen (Abb. 1). Dabei handelt es sich überwiegend um Nachweise aus Fotofallenprojekten. Das Luchsprojekt Reinhardswald/Bramwald/Solling und das Luchsmonitoring Reinhardswald und Bramwald lieferten zusammen 82 Nachweise.

Darüber hinaus wurden 16 Hinweise der Kategorie C3 für Hessen registriert (Tab. 2), die größtenteils aus Nordhessen, zum Teil aber auch aus Nordost-, Mittel- und Südhessen stammen (Abb. 1).

Insgesamt konnte eine Mindestzahl von neun selbständigen Luchsen nachgewiesen werden. B1099w führte mindestens zwei Jungtiere und konnte fotografisch individualisiert werden. Außerdem konnte das Weibchen „B1111w“ und die Männchen „B1097m“, „B1114m“ und „B1118m“ fotografisch individualisiert werden. Der Luchs „B1113x“ konnte ebenfalls individualisiert werden, allerdings war eine Geschlechtsbestimmung nicht möglich.

Zudem wurde die Luchsin „LL373w“ genetisch festgestellt. Demnach waren von den individualisierten Luchsen mindestens zwei Individuen weiblich und mindestens drei männlich.

Tab. 2: Eingegangene Hinweise (≠ Zahl der Luchse!) für den Zeitraum 01.05.2024 – 30.04.2025, Sortierung nach Zahl der Hinweise. FF = Fotofallenprojekte. Zur Erläuterung der Kategorien C1 und C3 vgl. Tab. 1.

Landkreis	C1 Zufall	C1 FF	C3	Gesamt
Kassel (KS)	12	82	11	105
Schwalm-Eder-Kreis (HR)	2			2
Hersfeld-Rotenburg (HEF)	3	1	1	5
Werra-Meißner-Kreis (ESW)		2		2
Vogelsbergkreis (VB)			3	3
Bergstraße (HP)			1	1
Gesamt	17	85	16	118

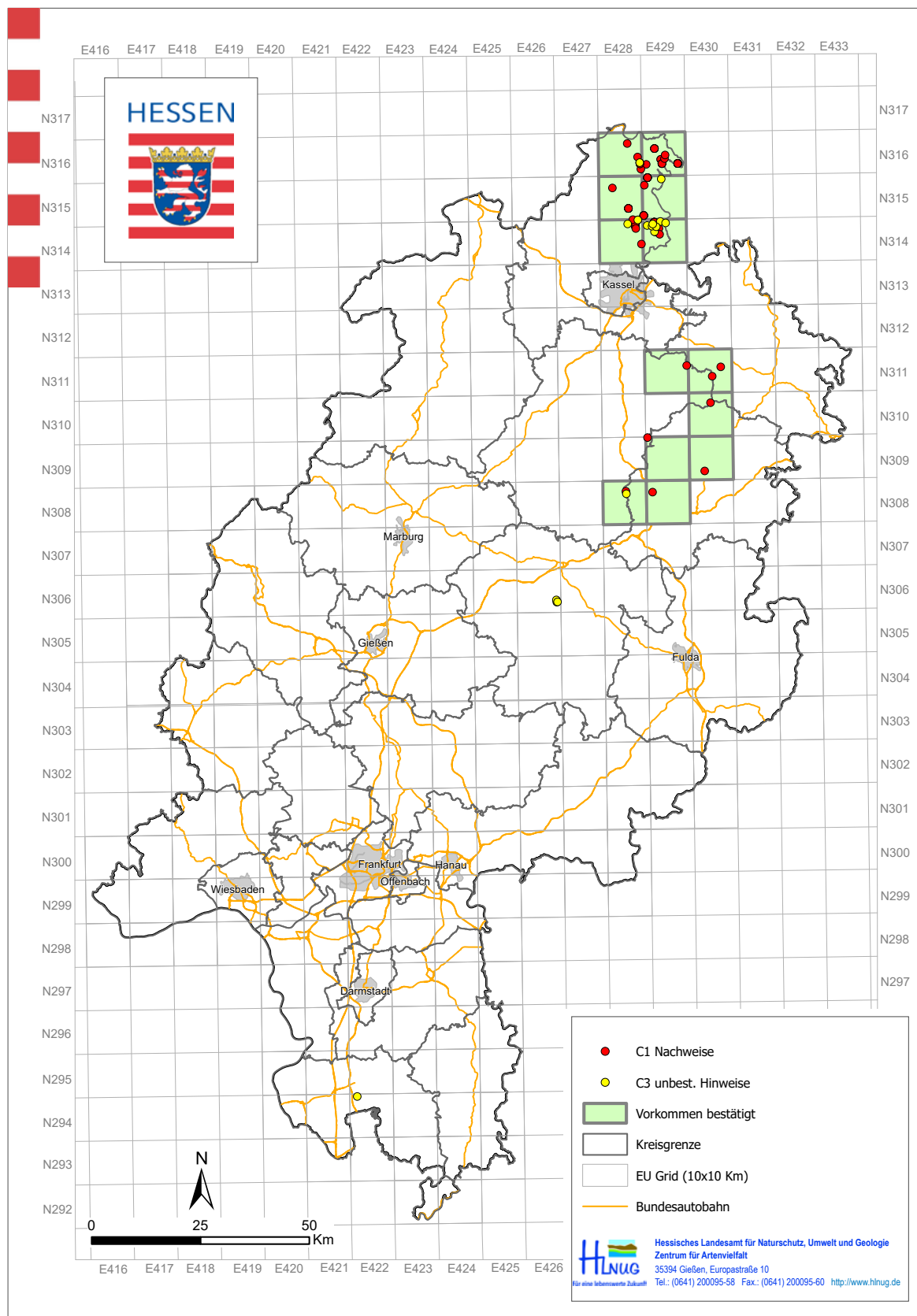


Abb. 1: Luchsmeldungen im Zeitraum 01.05.2024 – 30.04.2025. Zur Definition von C1 und C3 vgl. Tab. 1.
Karte erstellt durch das HLNUG.

3.1 Nordhessen

Alle Luchsmeldungen im Landkreis Kassel stammen ausschließlich aus dem Reinhardswald und dem Bramwald (Tab. 3). Die meisten Nachweise wurden im Rahmen von Fotofallenprojekten erbracht.

Im Reinhardswald wurden von Anfang Mai 2024 bis Ende April 2025 (Zeitraum Monitoringjahr 2024/2025) insgesamt 69 C1-Nachweise sowie 11 C3-Hinweise gemeldet. Im Bramwald wurden im selben Zeitraum insgesamt 25 C1-Nachweise dokumentiert. C3-Hinweise gab es dort nicht.

Tab. 3: Eingegangene Hinweise im Landkreis Kassel im Zeitraum 01.05.2024 – 30.04.2025. Sortierung nach Zahl der Hinweise. FF = Fotofallenprojekte. Zur Erläuterung der Kategorien C1 und C3 vgl. Tab. 1.

Gebiet	C1-Zufall	C1-FF	C3	Gesamt
Reinhardswald	10	59	11	80
Bramwald	2	23	0	25
Gesamt	12	82	11	105

3.1.1 Luchsprojekt Reinhardswald Bramwald / Solling des HLNUG, der Universität Göttingen und dem Nationalpark Harz

Im Rahmen des grenzüberschreitenden Luchsprojekts konnten im Zeitraum Anfang Mai bis Ende September insgesamt 24 C1-Nachweise erbracht werden, davon 11 im Reinhardswald und 13 im benachbarten Bramwald. Der Bramwald liegt in Südniedersachsen nördlich von Hann. Münden und erstreckt sich zu einem kleinen Teil bis nach Hessen.

Mithilfe des Fellmusterabgleichs konnte das Individuum „B1113x“ eindeutig identifiziert und insgesamt sechsmal im Bramwald nachgewiesen werden (Abb. 2).

Darüber hinaus wurde das bereits bekannte männliche Individuum „B1097m“ zweimal im Bramwald dokumentiert (Abb. 3). Im Reinhardswald gelang im Rahmen des Projektes Ende September der Nachweis eines Jungtieres (Abb. 4).

Zudem konnten mindestens zwei, möglicherweise bis zu drei weitere Luchse festgestellt werden. Da jedoch jeweils nur eine Körperflanke erfasst wurde, war eine eindeutige Individualisierung nicht möglich.



Abb. 2: Individuum B1113x. Fotofallenaufnahme bei Fürstenhagen, 06.08.2024, KS476-Fh.
© HLNUG



Abb. 3: Individuum B1097m. Fotofallenaufnahme bei Oedelsheim, 03.06.2024, KS470-Fh.
© HLNUG



Abb. 4: Jungluchs. Fotofallenaufnahme bei Gieselwerder, 28.09.2025, KS456-Fh. © HLNUG

3.1.2 Luchsmonitoring Reinhardswald und Bramwald des HLNUG

Im Zeitraum Mitte Oktober 2024 bis Ende April 2025 konnten im Rahmen des Fotofallenmonitorings des HLNUG im Reinhardswald und Bramwald insgesamt 58 C1-Nachweise erbracht werden.

Mit insgesamt 48 Nachweisen entfiel der Großteil auf den Reinhardswald. Insbesondere durch die Ausstattung von Fotofallen auf beiden Seiten der Forstwege konnten dort folgende Individuen nachgewiesen werden: die Reinhardswaldluchsin „B1099w“ (Abb. 5 und 6) und ihre zwei Jungtiere (Abb. 7 und 8), sowie das Männchen „B1118m“ (Abb. 9 und 10), dass ein Jungtier aus dem Jahr 2023 der Sollingluchsin B1098w ist. B1118m konnte insgesamt 25-mal von einer Fotofalle erfasst werden.

Im Bramwald wurden insgesamt zehn C1-Nachweise erbracht. Dabei konnten sowohl der junge Kuder „B1114m“ (Abb. 11) als auch das Bramwaldweibchen „B1111w“ (Abb. 12) eindeutig identifiziert werden.



Abb. 5: Individuum B1099w. Fotofallenaufnahme bei Immenhausen, 01.03.2025, KS506-Fh.
© HLNUG



Abb. 6: Individuum B1099w. Fotofallenaufnahme bei Glashütte, 16.04.2025, KS528-Fh.
© HLNUG



Abb. 7: Individuum JT_1_2024_B1099w_R. Fotofallenaufnahme bei Vaake, 26.04.2025, KS535-Fh. © HLNUG



Abb. 8: Individuum JT_2_2024_B1099w_R. Fotofallenaufnahme bei Vaake, 26.04.2025, KS535-Fh. © HLNUG



Abb. 9: Individuum B1118m. Fotofallenaufnahme bei Vaake, 10.02.2025, KS501-Fh. © HLNUG



Abb. 10: Individuum B1118m. Fotofallenaufnahme bei Glashütte, 06.04.2025, KS523-Fh.
© HLNUG



Abb. 11: Individuum B1114m. Fotofallenaufnahme bei Heisebeck, 11.05.2024, KS483-Fh.
© HLNUG



Abb. 12: Individuum B1111w. Fotofallenaufnahme bei Heisebeck, 18.04.2025, KS530-Fh.
© HLNUG

3.1.3 Nachweise durch Zufallsbeobachtungen im Kreis Kassel

a) Mehrere Nachweise nahe Mariendorf

Nahe der Ortschaft Mariendorf konnte im Zeitraum von Mitte Mai bis Ende Juli 2024 insgesamt dreimal ein Luchs durch dieselbe Beobachterin nachgewiesen werden. Alle Sichtungen wurden dokumentiert, wodurch nach erfolgter Standort-Verifizierung jeweils eine Einstufung in die Nachweiskategorie C1 möglich war⁷ (Abb. 13-15).

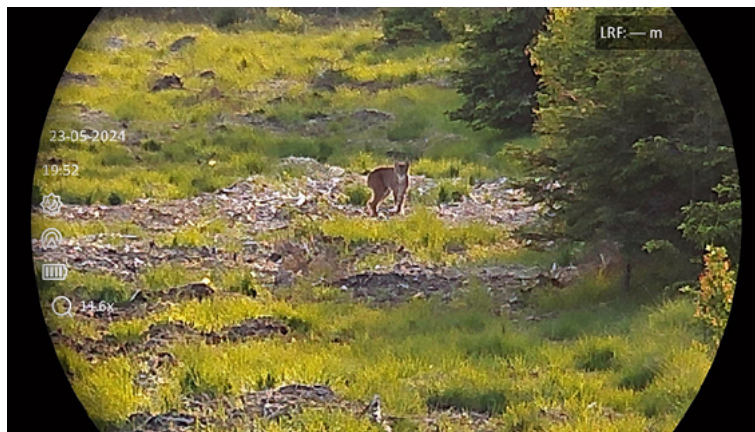


Abb. 13: Luchs bei Mariendorf, 23.05.2024. Standbild einer Videoaufnahme, KS437. © Urbanczyk-Bertrams



Abb. 14: Luchs bei Mariendorf, 28.07.2024. Standbild einer Videoaufnahme, KS447. © Urbanczyk-Bertrams

⁷ Das Video vom 20.07.2024 findet sich auf <https://www.luchs-in-hessen.de> unter der Zwischenüberschrift „Video dokumentiert Luchs“



Abb. 15: Luchs bei Mariendorf, 20.07.2024. Standbild einer Videoaufnahme, KS444. © Urbanczyk-Bertrams

b) Nachweis von Jungtieren mittels Foto- und Videoaufnahmen

Eine Autofahrerin meldete am 22.11.2024 die Sichtung zweier Jungluchse, die nahe der Ortschaft Beberbeck eine Straße überquerten. Sie konnte ihre Beobachtung filmen (Abb. 16 und 17), was eine Einstufung in C1 erlaubte. Das Muttertier konnte nicht beobachtet werden.



Abb. 16: Jungluchse bei Beberbeck, 22.11.2024. Standbild einer Videoaufnahme, KS458. © Hoberück



Abb. 17: Jungluchse bei Beberbeck, 22.11.2024. Standbild einer Videoaufnahme, KS458. © Hoberück

Am 20.01.2025 meldete ein weiterer Autofahrer die Sichtung dreier Luchse, die nahe der Ortschaft Knickhagen eine Straße überquerten. Der Beobachter konnte seine Beobachtung filmen und fotografieren (Abb. 18 und 19), was eine Einstufung in C1 ermöglichte. Es handelte sich bei mindestens einem Luchs um ein Jungtier.



Abb. 18: Jungluchs bei Knickhagen, 20.01.2025. Fotoaufnahme, KS463. © Krieger



Abb. 19: Jungluchse bei Knickhagen, 20.01.2025. Standbild einer Videoaufnahme, KS463.
© Krieger

c) Artnachweis durch DNA-Analyse

Am 13.05.2024 wurden durch die örtliche Revierleiterin Haarproben eingesammelt. Die anschließende DNA-Analyse ermöglichte eine Artbestimmung auf *Lynx lynx*. Eine Identifikation des Individuums war jedoch nicht möglich

d) Luchsnachweise mit Geschlechtsbestimmung

Ein Jäger meldete am 20.08.2024 die Sichtung eines Luchses in der Nähe der Ortschaft Vaake und konnte seine Beobachtung per Video dokumentieren. Es handelte sich um ein Männchen, da im Video eindeutig die Hoden zu erkennen sind (Abb. 20 und 21).



Abb. 20: Männlicher Luchs bei Vaake, 20.08.2024. Standbild einer Videoaufnahme, KS449. © Scheunemann



Abb. 21: Männlicher Luchs bei Vaake, 20.08.2024. Standbild einer Videoaufnahme, KS449. © Scheunemann

Am 04.12.2024 konnte ein Jäger von seinem Hochsitz aus einen Luchs beobachten und seine Beobachtung filmen bzw. fotografieren. Es handelte sich auch hierbei um ein Männchen, da im Video und auf den Fotos eindeutig Hoden zu erkennen sind (Abb. 22 und 23).



Abb. 22: Männlicher Luchs bei Vaake, 04.12.2024. Fotoaufnahme, KS461. © Rund



Abb. 23: Männlicher Luchs bei Vaake, 04.12.2024. Fotoaufnahme, KS461. © Rund

3.2 Nordosthessen

3.2.1 Nachweise aus dem Wolfsmonitoring

Im Rahmen des Wolfsmonitorings des Wolfszentrums Hessen konnte im Zeitraum von Januar 2025 bis Mitte April 2025 im Gebiet des Stölzinger Gebirges dreimal ein Luchs erfasst werden (Abb. 24 und 25). Anhand des Fellmusterabgleichs konnte festgestellt werden, dass es sich bei den Aufnahmen um das identische Tier handelt (Middelhoff und Port schriftlich).



Abb. 24: Luchs bei Dankerode, Fofofallenaufnahme, 17.01.2025, HEF172-Fh. © HessenForst



Abb. 25: Luchs bei Hetzerode. Fotofallenaufnahme, 21.01.2025, ESW583-Fh. © HessenForst

3.2.2 DNA-Nachweis bei Spangenberg: Weibchen LL373w

Durch die DNA-Analyse einer Wundrandprobe, die an einem Riss bei Spangenberg im Schwalm-Eder-Kreis am 09.10.2024 genommen wurde, konnte die Luchsin LL373w nachgewiesen werden. Dieses Weibchen war vorher noch nicht genetisch erfasst worden.

Im vergangenen Monitoringjahr gab es keine durch Luchse verursachten Nutztierrisse in Hessen.

3.2.3 Nachweis durch Wildtierkamera nahe Salzberg (Landkreis Hersfeld-Rotenburg)

Am 27.02.2025 konnte ein Luchs mithilfe einer Wildtierkamera nahe Salzberg (Landkreis Hersfeld-Rotenburg) dokumentiert werden. Das Tier wurde von schräg hinten fotografiert (Abb. 26 und 27).



Abb. 26: Luchs bei Salzberg, 27.02.2025, Aufnahme einer Wildtierkamera, HEF168. © Haumann



Abb. 27: Luchs bei Salzberg, 27.02.2025, Aufnahme einer Wildtierkamera, HEF168. © Haumann

3.3 Südhessen

Erstmals wieder ein Luchshinweis im Kreis Bergstraße seit 2014/15

Im Kreis Bergstraße gab es seit dem Luchsjahr 2014/2015 erstmals wieder eine gemeldete Sichtung eines Luchses nahe der Gemeinde Heppenheim im August 2024. Es handelt sich bei diesen Sichtungen aber in allen Fällen um nicht fotografisch dokumentierte Beobachtungen und damit jeweils um Hinweise der Bewertungskategorie C3.

4 Zahl der Luchse – Interpretation der Monitoringdaten

Im Berichtszeitraum konnten in Hessen sicher **neun** verschiedene selbstständige Luchse mindestens einmal nachgewiesen werden. Zudem wurden mindestens zwei Jungtiere nachgewiesen (Tab.4).

Tab. 4: Durch C1 nachgewiesene Luchsindividuen in Hessen im Luchsjahr 2024/2025, w = weiblich, m = männlich. Erläuterung zu den Einstufungen ad=adult/sad=subadult/juv=juvenil und Erklärung resident/dispersierend und Streifgebiet siehe Glossar.

Nr.	Bezeichnung	Geschlecht	Alter	Status	Anmerkung
1.	B1097m	m	ad	resident Streifgebiet in Niedersachsen	Nach August 2024 nicht mehr erfasst in HE und NI
2.	B1113x	?	sad o. ad	Status unbekannt/ mglw. dispersierend	Mglw. Jungtier aus Vorjahren aus dem Solling / Bramwald / Reinhardswald
3.	Weiteres Individuum Luchsprojekt R-BWald/Solling	?	sad o. ad	Status unbekannt/ mglw. dispersierend	Mglw. Jungtier aus Vorjahren aus dem Solling / Bramwald / Reinhardswald
4.	Weiteres Individuum Luchsprojekt R-BWald/Solling	?	sad o. ad	Status unbekannt/ mglw. dispersierend	Mglw. Jungtier aus Vorjahren aus dem Solling / Bramwald / Reinhardswald
5.	B1099w	w	ad	resident	
6.	Jungtier 1 B1099w	?	juv	-	
7.	Jungtier 2 B1099w	?	juv	-	
8.	Jungtier LF7	?	juv	-	Wahrscheinlich identisch mit Jungtier 1 B1099w
9.	Weserhangmännchen B1118m	m	sad	resident	Jungtier aus dem Jahr 2023 der Sollingluchsin B1098w
10.	B1114m	m	sad	dispersierend	Jungtier aus dem Jahr 2023 der Sollingluchsin B1098w
11.	B1111w	w	ad	resident Streifgebiet in Niedersachsen	
12.	Weiteres Individuum Wolfsmonitoring	?	sad o. ad	Status unbekannt/ mglw. dispersierend	
13.	LL373w	w	sad o. ad	Status unbekannt/ mglw. dispersierend	

Von neun selbstständigen Luchsen waren also

- mind. 3 adult und mind. 2 subadult. (Alter der restlichen 4 selbstständigen Luchse nicht genauer bestimmbar)
- Mind. 2 weiblich und mind. 3 männlich.
- Mind. 4 resident. (davon nur zwei für Hessen zählend, nämlich B1099w und B1118m).

Das **erste** eindeutig identifizierte Individuum ist das Männchen B1097m, das im Rahmen des Luchsprojekts im Bramwald nachgewiesen wurde. Als **zweites** selbstständiges Individuum gilt B1113x, das ebenfalls im Bramwald festgestellt werden konnte. Darüber hinaus wurden im Projekt mindestens zwei, möglicherweise drei weitere Luchse dokumentiert, die aufgrund unvollständiger Bilddaten nicht individualisiert werden konnten. Diese werden als die Individuen **drei** und **vier** gewertet.

Das **fünfte** selbstständige Individuum ist die Reinhardswald-Luchsin B1099w, die gemeinsam mit ihren zwei Jungtieren im Monitoring nachgewiesen wurde. Das Jungtier mit dem Kürzel LF7 wird nicht als zusätzliches Jungtier gewertet, da es sich dabei mit hoher Wahrscheinlichkeit um eines der bereits bekannten Jungtiere von B1099w handelt. Als **sechstes** selbstständiges Tier wird das Männchen B1118m gezählt, das ebenfalls im Reinhardswald dokumentiert werden konnte.

Die Individuen **sieben** und **acht** sind das Männchen B1114m und das Weibchen B1111w, die beide im Bramwald festgestellt wurden. Der im Rahmen des Wolfsmonitoring nachgewiesene Luchs ist Individuum Nummer **neun**. Das genetisch nachgewiesene Weibchen LL373w wurde in der Nähe dieses Individuums festgestellt und ist vermutlich damit identisch. Daher wird das Weibchen nicht gesondert gezählt.

Wichtig ist hierbei, dass die oben näher beschriebenen Luchse im Grenzgebiet zwischen Hessen und Niedersachsen leben und über die Landesgrenzen hinweg wechseln, da ihre Streifgebiete grenzüberschreitend sind. Auf Bundesebene ist aber vereinbart, dass jedes Individuum nur einmal gezählt werden darf, da jährlich eine Gesamtzahl der Luchse für Deutschland ermittelt und durch das Bundesamt für Naturschutz (BfN) veröffentlicht wird. Die oben beschriebenen neun selbstständigen Luchse zählen also teilweise für Hessen (max.6) und teilweise für Niedersachsen (max. 4). Eindeutige Zahlen können nicht angegeben werden, weil bei einzelnen Individuen nicht zweifelsfrei geklärt werden konnte, ob sie nicht mit einem anderen Tier identisch sind.

Weitere in Hessen nachgewiesene Luchsindividuen mit unklarem Status:

B1114m

Bei diesem Luchs handelt es sich um ein Jungtier der Sollingluchsin B1098w, das im Jahr 2023 im Solling geboren wurde, ebenso wie sein ebenfalls in Hessen nachgewiesener Bruder B1118m (das sogenannte Weserhangmännchen, s. u.). Von Januar 2024 bis Mai 2025 wurde B1114m auch im Gebiet Solling und Bramwald erfasst (Middelhoff mündlich). Die Häufung und Regelmäßigkeit der Nachweise deuten darauf hin, dass sich das Männchen in einem Streifgebiet niedergelassen hat, das sich vom Solling über den niedersächsischen bis in den hessischen Teil des Bramwalds erstreckt. Junge Luchse verlassen in der Regel im Alter von etwa acht bis 24 Monaten das elterliche Revier und beginnen mit der Suche nach einem eigenen Gebiet (SCHMIDT, 1998; ZIMMERMANN et al. 2005; SAMELIUS 2012).

B1118m

Das Individuum B1118m konnte im Zeitraum von Anfang November 2024 bis Anfang April 2025 regelmäßig im Reinhardswald nachgewiesen werden und gilt damit gemäß den Monitoringkriterien als resident in Hessen. Wie bereits zuvor erwähnt, handelt es sich bei diesem Kuder um ein Jungtier der Sollingluchsin B1098w, das im Jahr 2023 gemeinsam wie sein Bruder B1114m im Solling geboren wurde. Die regelmäßigen Nachweise deuten darauf hin, dass sich das Männchen nach der Abwanderung aus dem Geburts-Revier im Reinhardswald niedergelassen hat. Ob das so bleibt, muss im kommenden Monitoringjahr festgestellt werden. Das Individuum hat nachweislich mindestens einmal die Weser überquert, da er sowohl im Reinhardswald als auch im niedersächsischen Bramwald nachgewiesen wurde (vgl. Port schriftlich).

B1111w

Das Bramwald-Weibchen B1111w konnte nur einmal im hessischen Teil des Bramwaldes nachgewiesen werden. Im niedersächsischen Teil konnte das Tier von Januar bis Mai 2025 regelmäßig nachgewiesen werden und gilt in diesem Gebiet somit als resident. Zudem deutet ein Fotofallenbild aus dem Mai 2024 aus dem niedersächsischen Bramwald auf eine Trächtigkeit hin. Es liegt daher nahe, dass das Weibchen kurzzeitig nach Hessen gewandert ist und sich die Grenze seines Streifgebiets möglicherweise im Übergangsbereich zwischen dem niedersächsischen und dem hessischen Teil des Bramwaldes befindet.

B1097m

Der Luchs B1097m ist aus dem niedersächsischen Solling bekannt und wurde im März sowie im Mai 2024 jeweils einmal im hessischen Teil des Bramwaldes nachgewiesen. Das Männchen gilt als resident in Niedersachsen und nutzt vermutlich ein Streifgebiet, das sich über Teile Niedersachsens und Hessens erstreckt. Im aktuellen Monitoringjahr wurde das Individuum ausschließlich im Frühjahr und Frühsommer 2025 im hessischen Teil des Bramwaldes nachgewiesen; anschließend lagen keine weiteren Nachweise mehr vor. Auch in Niedersachsen wurde das Tier nach August 2024 nicht mehr erfasst. Ob dieser Luchs als verschollen gilt oder in einem zukünftigen Monitoringjahr erneut erfasst werden kann, bleibt derzeit offen und muss durch die weitere Datenerhebung geklärt werden.

B1113x

Das bisher unbekannte Individuum B1113x konnte anhand eines eindeutigen Fellmusterabgleichs identifiziert und insgesamt sechsmal im Bramwald im Rahmen des grenzüberschreitenden Fotofallenmonitorings nachgewiesen werden.

Eine Geschlechts- oder Altersbestimmung war bei diesem Individuum bislang nicht möglich. B1113x ist bisher keinem der bekannten Luchse aus dem Solling zuzuordnen. Auch der Status des Tieres (resident oder dispersierend) bleibt vorerst unklar. Nach dem letzten Nachweis Ende September 2024 wurde das Individuum nicht mehr in Hessen erfasst. Es ist denkbar, dass es sich um ein Jungtier aus dem Solling, Bramwald oder Reinhardswald aus einem der Vorjahre handelt. Solche Luchse könnten bislang unentdeckt geblieben sein, da in früheren Jahren das Fotofallen-Monitoring weniger intensiv durchgeführt wurde.

Im Rahmen des grenzüberschreitenden Fotofallenmonitorings konnten zudem mindestens zwei, möglicherweise bis zu drei weitere Luchse festgestellt werden. Eine eindeutige Individualisierung war bei diesen Tieren jedoch nicht möglich. Auch sie sind bisher unbekannt und könnten – wie B1113x – Jungtiere aus dem Solling, Bramwald oder Reinhardswald aus den Vorjahren sein.

Individuum aus dem Wolfsmonitoring

Das im Rahmen des Wolfsmonitorings festgestellte Individuum ist nicht mit den individualisierten Luchsen aus dem Reinhardswald und Bramwald identisch. Es handelt sich somit sehr wahrscheinlich um einen weiteren Luchs, der im Gebiet des Stölzinger Gebirges unterwegs war. Die räumliche Nähe legt die Vermutung nahe, dass es sich bei dem Tier um das Weibchen LL373w handelt, welches genetisch bei Spangenberg nachgewiesen werden konnte.

Da jedoch nicht alle Luchse im Reinhardswald und Bramwald von beiden Flanken erfasst und somit nicht eindeutig individualisiert werden konnten, kann nicht gänzlich ausgeschlossen werden, dass es sich bei dem betreffenden Individuum doch um einen dieser Luchse handelt.

Gesamtzahl an Luchsen in Hessen

Im Luchsjahr 2024/2025 wurden 11 verschiedene Luchse festgestellt (neun selbstständige Tiere plus zwei Jungtiere). Von den selbstständigen Luchsen sind aber nur zwei Individuen (B1099w und B1118m) für Hessen als territorial geltend. Neben den sicher nachgewiesenen Luchsen ist es möglich, dass sich noch weitere Luchse zumindest kurzzeitig in Hessen aufgehalten haben.

5 Öffentlichkeitsarbeit

Wichtiger Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit rund um den Luchs in Hessen ist die Internetseite des Arbeitskreises Hessenluchs (www.luchs-in-hessen.de). Dort stehen alle Jahresberichte zum Download bereit. Der AK hat zudem eine Seite bei Facebook⁸, die außer dem Luchs auch andere große Beutegreifer thematisiert und eine Werbefunktion für die Hessenluchs-Webseite hat. Auch die Universität Göttingen und das HLNUG informieren über den Luchs auf ihren Webseiten.

Auf der Website des HLNUG (<https://www.hlnug.de/themen/naturschutz/tiere-und-pflanzen/arten-melden/luchs>) ist ein Kurzportrait des Luchses zu finden, ebenso werden dort neben den Luchsberichten der vergangenen Monitoringjahre beispielhaft Fotofallen-Aufnahmen veröffentlicht, die im Rahmen des Luchsmonitorings entstanden sind. Des Weiteren ist unter der Rubrik „Biodiversitätsforschungsfonds“ das Kooperationsprojekt zwischen HLNUG und der Georg-August-Universität Göttingen beschrieben (<https://www.hlnug.de/themen/naturschutz/biodiversitaetsforschungsfonds/luchs>).

6 Diskussion

Die Zahl der Luchshinweise und insbesondere der Nachweise ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich angestiegen und lag in diesem Monitoringjahr bei insgesamt 118 Datensätzen. Ursächlich für diesen Anstieg ist das fortgesetzte und intensivierte, systematische Fotofallen-Monitoring des HLNUG, auf welches über 80 dieser Datensätze zurück gehen und die eine Einstufung in C1 ermöglichen. Wie bereits in den Vorjahren konzentrierten sich die Nachweise hauptsächlich auf den Landkreis Kassel mit dem Reinhardswald und Bramwald sowie auf Nordosthessen. Im Rahmen des Monitorings konnten insgesamt neun selbstständige Luchse (territoriale oder subadulte Individuen) sowie zwei Jungtiere identifiziert werden.

Diese Ergebnisse zeigen, dass die Intensivierung der Untersuchungen signifikant mehr Nachweise erbracht hat. Dadurch wird eine differenzierte Einschätzung der aktuellen Luchsvorkommen in Hessen ermöglicht. Zu Beginn des Monitoringjahres (Frühjahr/Sommer 2024) wurden wiederholt neue Individuen dokumentiert – darunter auch Tiere, die im vorherigen Zeitraum noch nicht bekannt waren. Viele dieser Individuen wurden jedoch nur durch wenige Nachweise erfasst, ohne Folgedokumentationen. Dies deutet darauf hin, dass es sich überwiegend um durchziehende oder nur vorübergehend im Gebiet anwesende Luchse handelte. Ab dem Herbst zeichnete sich

⁸ <https://de-de.facebook.com/Hessenluchs/>

eine zunehmende Stabilisierung und klarere Abgrenzung der Luchsvorkommen in Nordhessen ab. Sowohl im Reinhardswald als auch im Bramwald konnten jeweils wiederholt vier selbstständige Individuen sowie zwei Jungtiere nachgewiesen werden. Diese Regionen stellen damit weiterhin Schwerpunkte des Luchsvorkommens in Hessen dar. Die deutlich höhere Nachweisdichte im Winterhalbjahr ist auf die systematischere und dichtere Ausstattung des Gebietes mit Fotofallen zurückzuführen, insbesondere durch die Platzierung an beiden Seiten der Forstwege. Mehrfache Nachweise einzelner Individuen über einen Zeitraum von mindestens sechs Monaten belegen das Vorkommen von residenten Luchsen in Hessen. Zudem bestätigt der Nachweis von Jungtieren erneut eine Reproduktion für Hessen.

Der überwiegende Teil der nachgewiesenen Tiere ist – wie in den vergangenen Jahren – wieder ebenfalls aus benachbarten Gebieten in Niedersachsen bekannt. Die hohe Anzahl von Nachweisen in Nordhessen könnte daher erneut mit der positiven Bestandsentwicklung der Harzpopulation in Zusammenhang stehen, wie bereits in den vergangenen Jahren diskutiert wurde (vgl. DENK & NORGALL 2023; BRUHN 2024).

Erneuter Reproduktionsnachweise im Reinhardswald

Wie bereits in den Vorjahren konnten auch im aktuellen Monitoringjahr erneut Reproduktionsnachweise im Reinhardswald erbracht werden (vgl. DENK 2020, DENK & NORGALL 2023, BRUHN 2024). Im Rahmen des Fotofallenmonitorings des HLNUG wurde die führende Luchsin B1099w gemeinsam mit zwei Jungtieren eindeutig individualisiert. Dies gelang sowohl an Hand eindeutiger Fotofallen-Aufnahmen als auch bereits 2023 im September durch eine genetische Probe an einem Wildtierriss. Sie wurde im vergangenen Monitoringjahr genetisch als LL339w geführt und konnte dann im vergangenen Monitoringjahr den Fotos von B1099w sicher zugeordnet werden.

B1099w wurde zuvor im Zeitraum von Ende Oktober 2023 bis Ende März 2024 mehrfach im niedersächsischen Teil des Sollings gemeinsam mit drei Jungtieren dokumentiert und galt in diesem Zeitraum als resident in Niedersachsen. Da das Weibchen von Ende April 2024 bis Anfang März 2025 im hessischen Fotofallenmonitoring nicht erfasst wurde, liegt die Vermutung nahe, dass sie ihre Jungen erneut im Solling geboren hat und anschließend – vermutlich im Spätwinter oder Frühjahr – in den Reinhardswald übergewechselt ist. Allerdings wurde das Weibchen auch in Niedersachsen nach März 2024 nicht mehr nachgewiesen. Es kommt immer wieder vor, dass Luchse trotz sicherer Bestätigung durch andere Methoden nicht von Fotofallen erfasst werden können. Daher bleibt offen, wo sich dieses Weibchen vor März 2025 aufgehalten hat und wo es seine Jungen geboren hat. Da allerdings der erste Nachweis eines Jungtieres in Hessen im September 2024 sehr wahrscheinlich der Luchsin B1099w zuzuordnen ist, ist diese Reproduktion vermutlich der indirekte Nachweis des Muttertieres. Denn dass B1099w im letzten Monitoringjahr Jungtiere geführt hat, wurde eindeutig durch das Fotofallenmonitoring bewiesen. Da dies der erste Reproduktionsnachweis dieser Luchsin in Hessen war, wird diese Reproduktion gemäß der Bundes-Monitoringstandards Hessen zugeordnet.

Weitere Zufallsbeobachtungen von Jungtieren, die durch Video- und Fotodokumentationen belegt sind, fanden Ende Oktober sowie Ende Januar 2025 statt. In keinem der drei Fälle war eine Individualisierung möglich, sodass unklar bleibt, ob es sich um die Nachkommen von B1099w handelt. Da aber dieser erste und die weiteren Reproduktionsnachweise räumlich sehr nahe beieinander lagen, ist es sehr unwahrscheinlich, dass eine weitere reproduzierende Luchsin im Gebiet lebt.

Es ist bekannt, dass führende Luchsinen mit zunehmendem Alter ihrer Jungtiere den Aktionsradius sukzessive ausweiten. In mitteleuropäischen Waldlebensräumen liegt dieser typischerweise zwischen 50 und 80 km² (vgl. KUBALA et al. 2024). Das in Abb. 28 dargestellte Polygon, das auf den Nachweisen basiert, umfasst eine Fläche von 91 km². Die Größe dieses Bereichs, in dem über mehrere Monate einzelne Nachweise erfolgten, kann daher dem Aktionsradius eines einzelnen Weibchens mit Jungtieren entsprechen.

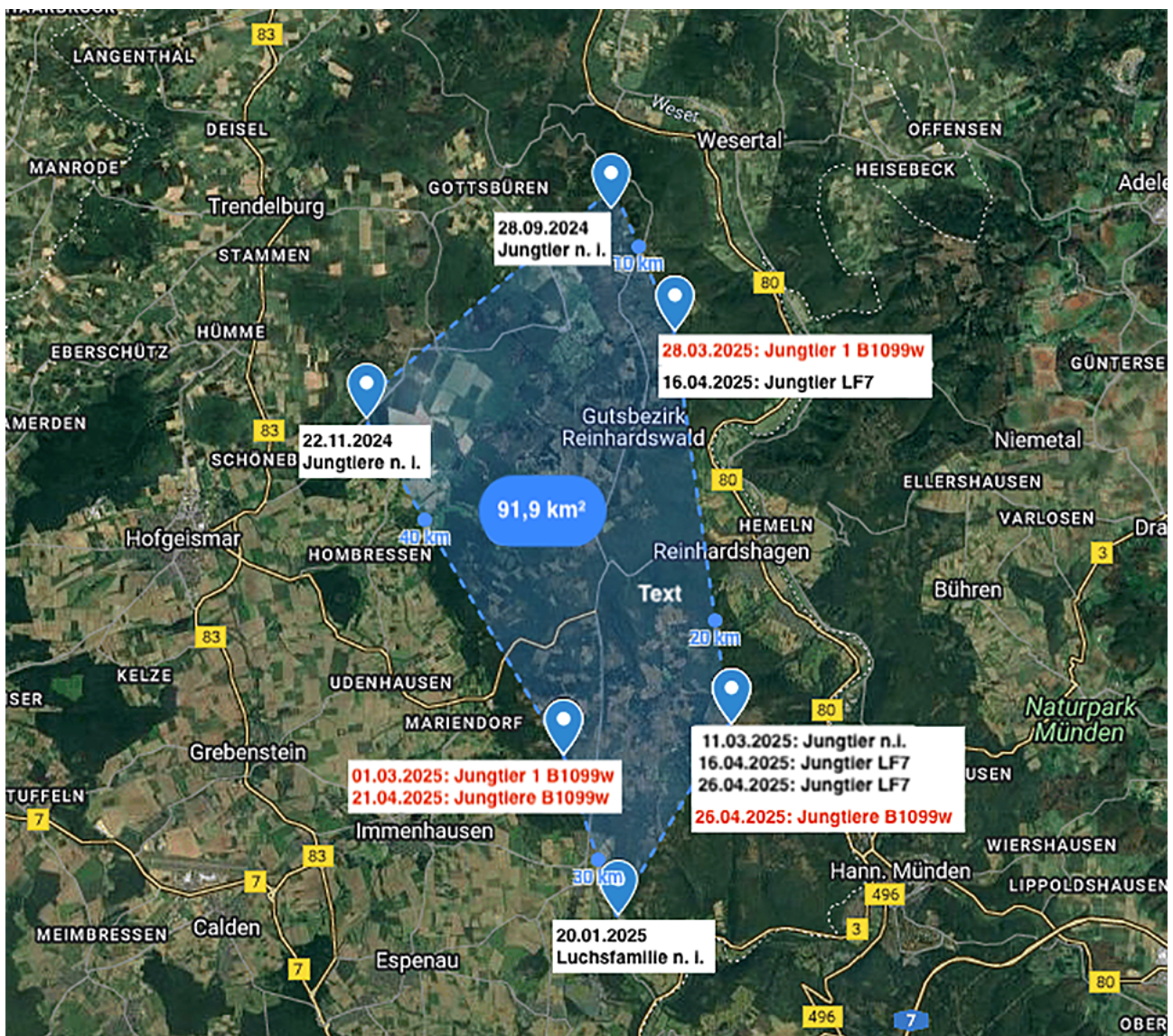


Abb. 28: Nachweise von Jungtieren im Monitoringjahr 2024/25. Rot markiert sind die Nachweise der Luchsfamilie B1099w. Eigene Darstellung, erstellt mit Google My Maps, Kartengrundlage: © Google Maps (2025)

7 Ausblick

Der erneute Nachweis mindestens einer territorialen, führenden Luchsin im Reinhardswald sowie weiterer bestätigter Individuen im Reinhardt- und Bramwald deutet auf eine sich zunehmend stabilisierende, kleine Teilpopulation von Luchsen in Nordhessen hin. Insbesondere der großflächige, weitgehend unzerschnittene Reinhardswald und der angrenzende Bramwald gelten aufgrund ihrer Ausdehnung, zusammenhängenden Waldflächen und ihrer räumlichen Nähe zur niedersächsischen Population als potenziell geeignete Lebensräume für die Art.

Bemerkenswert ist darüber hinaus, dass aktuelle Nachweise nicht ausschließlich auf das Kerngebiet im Norden Hessens beschränkt sind: Auch weiter südlich, in den Regionen rund um Hessisch Lichtenau, im Kaufunger Wald sowie im Raum Bad Hersfeld, konnten Luchse mittels Fotofallen, oder Zufallssichtungen nachgewiesen werden. Diese Funde weisen darauf hin, dass einzelne Tiere größere Distanzen zurücklegen und somit möglicherweise eine schrittweise Ausbreitung der Art in Richtung Süden erfolgt.

Im Kontext der jüngsten südlichen Nachweise ist das länderübergreifende Wiederansiedlungsprojekt „Luchs Thüringen – Europas Luchse vernetzen“ im Thüringer Wald von besonderer Bedeutung. Unter der Federführung des BUND Thüringen und mit Beteiligung zahlreicher weiterer Akteure wurden dort bereits sechs Luchse freigelassen. Ziel des Projekts ist es, die bestehenden Luchsvorkommen im Harz und im Bayerischen Wald miteinander zu vernetzen und der genetischen Verarmung isolierter Luchsbestände in Mitteleuropa entgegenzuwirken. Mittelfristig ist durch diese Maßnahmen auch eine positive Entwicklung für Hessen zu erwarten: Die Freilassungen schaffen die Voraussetzung für eine Zuwanderung von Luchsen aus zwei Richtungen – dem Harz/Solling im Norden sowie dem Thüringer Wald im Osten. Bereits im August 2024 konnte im Thüringer Wald eine erste erfolgreiche Reproduktion nachgewiesen werden. Dies erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass junge Luchse auf der Suche nach neuen Territorien künftig auch nach Hessen abwandern.

Eine erfolgreiche Vernetzung der Teilpopulationen wäre ein bedeutender Fortschritt im Hinblick auf die Erhöhung und den langfristigen Erhalt der genetischen Vielfalt in der mitteleuropäischen Luchspopulation. Fast alle wiederangesiedelten Luchsvorkommen weisen eine deutlich geringere genetische Diversität als natürliche Vorkommen und hohe Inzuchtquoten auf (MUELLER et al. 2022, ROLSHAUSEN 2023). Darüber hinaus erschwert die zunehmende Fragmentierung der Landschaft durch Straßenbau und Siedlungsentwicklung den genetischen Austausch, da diese Barrieren die Wanderbewegungen der Tiere einschränken. Immer wieder kommen Luchse bei dem Versuch, Verkehrswege zu überqueren, ums Leben (ANDRÉN et al. 2006; HEURICH & SINER 2012; SINDIČIĆ et al. 2016). Die Vernetzung isolierter Teilpopulationen über Ländergrenzen hinweg gilt somit als entscheidende Maßnahme, um die Wiederansiedlung des Luchses in Deutschland langfristig zu sichern und die Bestandsentwicklung in Hessen positiv zu beeinflussen.

8 Quellenverzeichnis

- ANDRÉN, H., LINNELL, J.D., LIBERG, O., ANDERSEN, R., DANELL, A., KARLSSON, J. & SEGERSTRÖM, P. (2006): Survival rates and causes of mortality in Eurasian lynx (*Lynx lynx*) in multi-use landscapes. *Biological conservation*, 131(1), 23–32.
- BRUHN, J. (2024): Luchshinweise in Hessen – Erfassungsjahr 2023/24. Bericht des Arbeitskreis Hessenluchs im Auftrag des Hessischen Landesamts für Naturschutz, Umwelt und Geologie. Abrufbar auf <http://www.luchs-in-hessen.de/luchsinhessen.html>
- DENK, M. (2020): Luchshinweise in Hessen – Erfassungsjahr 2019/20, mit Ergebnissen des Fotofallenmonitorings der Georg-August-Universität Göttingen. Bericht des Arbeitskreis Hessenluchs im Auftrag des Hessischen Landesamts für Naturschutz, Umwelt und Geologie. Abrufbar auf <http://www.luchs-in-hessen.de/luchsinhessen.html>
- DENK, M. & NORGALL, T. (2023): Luchshinweise in Hessen – Erfassungsjahr 2022/23. Bericht des Arbeitskreis Hessenluchs im Auftrag des Hessischen Landesamts für Naturschutz, Umwelt und Geologie. Abrufbar auf <http://www.luchs-in-hessen.de/luchsinhessen.html>
- HEURICH, M. & SINNER, K.F. (2012): Der Luchs. Die Rückkehr der Pinselohren. Buch & Kunstverlag Oberpfalz
- KUBALA, J., SIGNER, J., FINĐO, S., DUL'A, M., KROJEROVÁ-PROKEŠOVÁ, J., MYŚLAJEK, R.W. & SMOLKO, P. (2024). Factors shaping home ranges of Eurasian lynx (*Lynx lynx*) in the Western Carpathians. *Scientific Reports*, 14(1), 21600.
- MUELLER, S.A., PROST, S., ANDERS, O., BREITENMOSER-WÜRSTEN, C., KLEVEN, O., KLINGA, P., & NOWAK, C. (2022): Genome-wide diversity loss in reintroduced Eurasian lynx populations urges immediate conservation management. *Biological Conservation*, 266, 109442.
- REINHARDT, I., KACZENSKY, P., KNAUER, F., RAUER, G., KLUTH, G., WÖLFL, S., HUCKSCHLAG, D. & WOTSCHIKOWSKY, W. (2015): Monitoring von Wolf, Luchs und Bär in Deutschland. BfN. Skripten 413. 94 S.
- ROLSHAUSEN, G. (2023): Genetische Diversität in mitteleuropäischen Luchspopulationen (*Lynx lynx*) in: Harz National Park (ed.): Quo Vadis Lynx? -International Conference on Chances and Challenges in the Conservation of a Large Predator in Europe, Germany and the Harz Mountains, Abstracts of the Presentations, Wöltingerode May 10th 2023, 41 Pages.
- SAMELIUS, G., ANDRÉN, H., LIBERG, O., LINNELL, J.D.C., ODDEN, J., AHLQVIST, P. & SKÖLD, K. (2012): Spatial and temporal variation in natal dispersal by Eurasian lynx in Scandinavia. *Journal of Zoology*, 286(2), 120–130.
- SCHMIDT, K. (1998): Maternal behaviour and juvenile dispersal in the Eurasian lynx. *Acta Theriol* 43:391–408.
- SINDIČIĆ, M., GOMERČIĆ, T., KUSAK, J., SLIJEPCJEVIĆ, V., HUBER, Đ., & FRKOVIĆ, A. (2016): Mortality in the Eurasian lynx population in Croatia over the course of 40 years. *Mammalian Biology*, 81, 290–294.
- ZIMMERMANN, F., BREITENMOSER-WÜRSTEN, C. & BREITENMOSER, U. (2005): Natal dispersal of Eurasian lynx (*Lynx lynx*) in Switzerland. *J Zool* 267: 381–395.

Autorinnen und Autoren mündlicher/schriftlicher Mitteilungen

Middelhoff, Lilli: Luchsprojekt Harz, St. Andreasberg

Port, Markus Dr.: Georg-August-Universität Göttingen, AG Naturschutzbiologie, Göttingen

9 Glossar

adult*	erwachsen. Nach Übereinkunft der Länderexpertenrunde werden Luchse ab einem Alter von zwei Jahren als adult bezeichnet (Männchen werden allerdings meist erst mit drei Jahren geschlechtsreif).
subadult*	Luchs zwischen seinem ersten und zweiten Lebensjahr
juvenil*	vor Abschluss des ersten Lebensjahres
dispersierend	wandernd
resident	sesshaft, territorial
Kuder	männlicher Luchs
Losung	Kot
Reproduktion	Fortpflanzung
selbständig	hier: nicht juvenil (d. h. subadult oder adult)
Streifgebiet	Aufenthaltsgebiet

* Da man den genauen Geburtstermin in der Regel nicht kennt, wird bei Luchsen als Stichtag zur Einstufung in adult, subadult und juvenil der 1. Mai verwendet.

10 Abkürzungsverzeichnis

Benennung von Luchsen: Beispiel **B1099w**:

B	beidseitig fotografiert,
1099	der 99ste über Foto sicher identifizierte Luchs für Niedersachsen/Hessen
w	weiblich
m	männlich
LF5/LF6/LF7	das fünfte/sechste/siebte Tier, was nur von der linken Flanke fotografiert wurde
JT	Jungtier

Benennung von Meldungen durch den AK Hessenluchs: Beispiel **KS456-Fh**

KS	Landkreis Kassel
456	Anzahl der im Landkreis Kassel seit Beginn der Datensammlung eingegangenen Meldungen. Die Meldungen werden fortlaufend nummeriert.
Fh	Fotofallen-Aufnahme